



Abonnementspreis
Illustrirtes Sonntagsblatt
1,40 Mk. in den Ausgabestellen, 1,20 Mk.
keine Postgebühr, 1,50 Mk. mit Landbriefträger-Befehlsgeld, 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Merseburger Schulplatz 5.
Verantwortlicher Redacteur: Gustav Reiboldt in Merseburg.
Sprechstunde: 1-2 Uhr Mittags.

Inserions-Gebühr
für die 4 getheilte Copyspaltel oder deren Raum 13/4 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für perloble und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet
Nachten und Wochen auswärts des Inlandsposts 30 Pf.,
Belagen nach Uebereinstimmung.
Gämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen-Aannahme
für die Tagesnummern
6 bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
früh zur Ertheilung.

Polizei-Verordnung, betreffend die Abwendung von Feuersgefahr bei der
Errichtung von Gebäuden und der Lagerung von Materialien in der Nähe
der dem Gesetze über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1888
(St. G. S. 505) unterstehenden Eisenbahnen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883
und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. Mai 1850 wird
unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Merseburg folgendes verordnet:
§ 1. Gebäude und Gebäudetheile, die weder aus unterbrechlichen Materialien hergestellt,
noch durch Nothprüf oder in anderer gleich wirksamer Weise gegen Entzündung durch Funken
geschützt sind, müssen von Eisenbahnen eine von der Mitte des nächsten Schienengleises zu be-
rechnende Entfernung von mindestens vier Metern innehalten. Dasselbe gilt von allen Defnungen
in Gebäuden, die nicht durch mindestens 1 cm starkes, nach allen Seiten hin fest eingemauertes
Glas abgeschlossen sind.

Für Gebäude, Gebäudetheile und Defnungen, die unterhalb der Oberkante der Schienen
liegen, tritt an Stelle der Entfernung von vier Metern eine solche von fünf Metern.

Gebäude, Gebäudetheile und Defnungen, die mehr als sieben Meter oberhalb der Oberkante
der Schienen liegen, sind den vorstehenden Bestimmungen nicht unterworfen, während für Gebäude
mit nicht feuerfesteren Dächern und für Defnungen in Gebäuden zur Lagerung leicht entzündlicher
Gegenstände die weitergehenden Bestimmungen der §§ 2 und 3 zur Anwendung gelangen.

§ 2. Gebäude mit weichen, nicht feuerfesteren Dächern sowie Gebäude, bei denen die Dach-
pflannen mit Strohdecken eingedeckt sind, müssen von Eisenbahnen eine von der Mitte des nächsten
Schienengleises zu berechnende Entfernung von mindestens fünf und zwanzig Metern innehalten.

Liegt die Eisenbahn auf einem Damm, so tritt zu der Entfernung von fünf und zwanzig
Metern noch die anderthalbfache Höhe des Damms, so daß beispielsweise, wenn die Höhe des
Damms zehn Meter beträgt, für die im ersten Abzuge bezeichneten Gebäude eine Entfernung von
mindestens 25 + 15 = 40 Metern innegehalten werden muß.

§ 3. Die Bestimmungen des § 2 finden entsprechende Anwendung auf jede nicht durch
mindestens 1 cm Hartes, nach allen Seiten hin fest eingemauertes Glas abgeschlossene Defnung in
der der Eisenbahn zugekehrten Wänden aller Gebäude, die zur Lagerung leicht entzündlicher Gegen-
stände dienen.

Bei solchen Gebäuden werden den der Eisenbahn zugekehrten Wänden diejenigen ihr nicht
ganz abgekehrten Wände gleich geachtet, deren Richtungslinie mit der Bahnachse einen Winkel von
höchstens 60 Grad bildet.

§ 4. Leicht entzündliche Gegenstände, die nicht durch feuerfeste Bedachungen oder durch
sonstige Schutzvorrichtungen gegen das Eindringen von Funken und glühenden Kohlen geschützt
sind, dürfen bei Eisenbahnen nur in einer Entfernung von mindestens acht und dreißig Metern
von der Mitte des nächsten Schienengleises gelagert werden.

Liegt die Eisenbahn auf einem Damm, so tritt zu der Entfernung von acht und dreißig
Metern noch die anderthalbfache Höhe des Damms (Vergl. § 2 Abs. 2).

§ 5. Dispense von den Bestimmungen der §§ 1 bis 4 sind statthaft, wenn nach Lage der
Verhältnisse auch bei geringerer Entfernung von der Mitte des nächsten Schienengleises die Feuers-
gefahr ausgeschlossen erscheint.

Ueber die Ertheilung der Dispense beschließt der Kreisaußschuß, in Stadtkreisen und in den
zu einem Landkreis gehörigen Städten von mehr als 10 000 Einwohnern der Bezirksauschuß.

§ 6. Hinsichtlich derjenigen Gebäude und leicht entzündlichen Gegenstände, die bei der An-
lage einer Eisenbahn innerhalb der in den §§ 1 bis 4 festgesetzten Entfernungen bereits vorhanden,
beziehungsweise gelagert sind, hat der Regierungspräsident zu bestimmen, ob und welche Vor-
kehrungen zum Schutze gegen die durch die Nähe der Eisenbahn bedingte Feuersgefahr getroffen
werden müssen.

§ 7. Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht sonstige weitergehende
Strafbestimmungen, insbesondere § 367, Ziffer 6 und 15 des Reichs-Str.-G.-B. Platz greifen, mit
einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 8. Auf die zum Betriebe der Eisenbahn erforderlichen Gebäude und Materialien findet
diese Polizeiverordnung keine Anwendung.

§ 9. Die Polizeiverordnung vom 25. Januar 1875, betreffend die Abwendung der Feuers-
gefahr bei den in der Nähe von Eisenbahnen befindlichen Gebäuden und lagernden Materialien,
wird hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 20. August 1892.

Der königliche Regierungs-Präsident. von Dieft.

Bekanntmachung.

Auf Grund ministerieller Anweisung werden behufs der Gewinnung von Unterlagen für die
Beantwortung der Frage, ob und in welcher Weise sich für die unten näher bezeichneten Geschäfte
und Handelsgewerbe eine Regelung der Arbeitszeit auf Grund des § 120 e Absatz 3 der
Gewerbe-Ordnung oder im Wege der Gesetzgebung empfiehlt, für die hiezuort befindlichen zum
Handelsgewerbe gehörigen Geschäfte, welche durch Detailverkauf in offenen Läden der Vertriebung
täglich der Bedürfnisse dienen und regelmäßig mindestens einen Beschäftigten gegen Lohn beschäftigen,
durch uns Fragebogen zur Ausgabe gelangen, und zwar für die Hälfte der Betriebe an die
Arbeitsgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer.

Diese Sendung der Betriebe ist in der Weise geschehen, daß dieselben in die Reihenfolge,
welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, gebracht sind.
Es werden also der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für Arbeitgeber, der zweiten die
Fragebogen für Arbeitnehmer zugewiesen werden. In den Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern
werden sich die Letzteren scheinlich darüber zu einigen haben, wer von ihnen die Fragebogen Zweck
Beantwortung in Empfang nehmen soll; ansonsten wird der Wogen dem schon am längsten im
Betriebe thätigen Geschäften ausgeschrieben werden.

Durch Polizeibeamte werden die Fragebogen am 16. ausgehändigt und am 20. d. Mts.
wieder abgeholt werden und sie sind bis zur Abholung mit größter Sorgfalt auszuwahren.

Merseburg, den 13. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Ortschaft Knappenborn eine umfang-
reiche Verbreitung erlangt hat, wird auf Grund des § 64 der Instruction des Bundesrats zur
Ausführung des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1890 die Ortschaft und Feldmark
Knappenborn gegen das Durchstreifen von Wildschweinen und Schweinen gesperrt und bestimmt,
daß die Ausfuhr von Thieren der genannten Arten aus dem Seuchengebiete und dessen Feldmark
nur mit polizeilicher Erlaubnis stattfinden darf. Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 66 und
67 des vorgedachten Gesetzes mit Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft und, sofern die Zuwider-

handlung in der Absicht begangen ist, sich oder einem Anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen
oder einem Anderen Schaden zuzufügen, mit Geldstrafe nicht unter 50 Mark oder Haft
nicht unter 3 Wochen bestraft.

Knappenborn, den 15. September 1892.

Der Amtsvorsteher.

Die Maul- und Klauenseuche in Börschen, Zweimenn und im hiesigen Ort ist erloschen.
Dörfkau, den 16. September 1892.
Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 17. September 1892.

* Politische Wochenchau.

WC. Mit großer Theilnahme ist im Deutschen
Vaterlande die Meldung aufgenommen, daß dem
Kaiserpaare eine Prinzessin, die erste Tochter,
geboren worden ist. Es hat wohl in ziemlich
weiten Kreisen schon eine bestimmte Erwartung
auf einen lebenden Kaiserthron bestanden, wenigstens
ist Verwunderliches in dieser Hinsicht bekannt ge-
worden, aber durch die Geburt einer Tochter ist
auch ein Herzenswunsch der Kaiserin, der bisher
verloren war, erfüllt. Um die kleine Prinzessin
gruppiren sich die sechs prinzipalen Weiber, mögen
sie Alle zur Freude der hohen Eltern und des
Vaterlandes heranwachsen! Der Kaiser, welcher
die junk in die Jahrgänge entfallenden um-
fangreichen Wanderrreisen bekanntlich der Colera
wegen ausgehen hat, ist in der letzten Woche
im Marmer-Palais in Potsdam geblieben.
Zahlreiche Konferenzen mit dem Reichskanzler
und den Ministern geben zu der wohl berechtigten
Annahme Anlaß, es seien in diesen Tagen die
definitiven Festsetzungen für die Seffionen des
Reichstages und preussischen Landtages, die
beide im November beginnen sollen, getroffen
worden. Es hat auch nicht an einem neuen
Senationsgericht geht, nach welchem der
Kaiser einen bekannten amerikanischen Groß-
industriellen den Besuch der Columbienschen
Ausstellung in Chicago im nächsten Jahre
bestimmt verprochen haben sollte. Es ist selbst-
redend, daß ein so schwerwiegender Entschluß
nicht im Verlaufe einer Audienz gefaßt wird,
und darum sind die begünstigten Meldungen in
das Reich der Fabelzeiten zu verweisen, aus
welchem jetzt alle Augenblicke Rathschläge
herauszufragen pflegen.

Von der Politik ist noch immer nicht viel zu
sagen. Die tollen Nachrichten, welche die Jahres-
folien der binnern Kurzen zu verfallenden
neuen Militärvorlage auf 150 Millionen
berausgeschraubt hatten, sind nun schon wieder
verschwunden, und man spricht von der Hälfte
der erst genannten Summe. Wenn es zum
Krisen kommt, wird auch wohl davon noch ein
netter Rest in Abzug gebracht werden können.
Bei diesem ganzen Geseß muß man immer den
Soldatenstand im Gedächtnis behalten: Dange
machen gilt nicht! Die Reichsregierung kann
nicht mehr fordern, als aufzubringen möglich ist,
und wird das auch nicht thun, den mit einem
Konflikt zwischen Reichsregiment und Reichstag
kann keinem Theile gedient sein. Das Haupt-
Arbeitsstück des preussischen Landtages wird die
Berichtigung seiner sein, an deren Durch-
setzung nun wohl nirgends große Zweifel bestehen.
Finanzminister Dr. Müllers hat schon bei der
Stenographen zeigt, daß er ein Mann an
seinem Worte ist.

Die Coleraneanrichten nehmen leider
immer noch einen recht breiten Raum in den
Zeitungen ein. Allerdings ist der epidemische
Charakter der Seuche auf Hamburg bis heute
beschränkt geblieben und hat auch dort die Zahl
der Coleraneerkrankungen und Todesfälle ganz
erheblich abgenommen, aber die vorhandene
Ziffer ist auch noch recht groß, und alle
Vorsichtungen und Wänsche auf ein baldiges Er-
löschen der Seuche sind von der Erfüllung noch
weit genug entfernt. Durch die Ernennung eines
Reichskommissars für das Gebiet der
Elbe, in dessen Hände die Kontrolle aller sani-
tätspolizeilichen Maßnahmen und gesundheits-
Verhältnisse gelegt ist, ist ein straffer Zug in
die begünstigten Abwehrmaßregeln gekommen,
dessen gute Wirkungen hoffentlich sich bald zeigen
werden. Die zu weit gehenden totalpolizeilichen
Verfügungen, welche häufig auf eine direkte
Absperrung der Städte hinauslaufen, sind durch
allgemeine Verfügungen aufgehoben. Un-
dieser traurig ist die Lage der Passagiere der
großen Dampfer von New-York, die dort auf dem
Meere in Quarantäne gehalten werden, und

welchen die bewaffnete Küstenbevölkerung jedes
Verlebens der jetzt auf dem Ocean schon recht
ungemüthlichen Witterung preisgegeben, kann
man die Kermsten nur bedauern, und muß es
ausprechen, daß die Vorsicht der Amerikaner
richtiger schon Härte zu nennen ist. So etwas
wäre in Europa denn doch unangenehm! Für
einen Dampfer ist dieser Zustand einem Todes-
urtheil für die Passagiere recht ähnlich.

Eine Festwoche, wie sie selten erlebt wird, hat
die italienische Stadt Genua an Anlaß der
Geburtsfeier für ihren großen Sohn Columbus
bekommen. Der Fremdenstrom, welcher sich in
die altberühmte Handelsstadt am ligurischen
Meere von nah und fern ergoß, war ein un-
erschütterlich, und der Glanz der Festlichkeiten
ließ nichts zu wünschen übrig. Das italienische
Königspaar ist bei dieser Feier der Gegenstand
unaufhörlicher Ausdrücke gewesen, die an
Herzlichkeit und flammender fähiger Begeisterung
nichts zu wünschen übrig ließen. Unter
den zahlreichen fremden Besuchern, welche zur
Erhöhung des Festglaumes im Hafen von Genua
eingelassen waren, that sich besonders das fran-
zösische hervor, für welches auch impotente Schiffe
ausgeschickt waren. Es konnte nicht fehlen, daß
die Gesandten der Mittelpunkt besonderer
Aufmerksamkeit war, und darum ist es zu be-
dauern, daß Deutschland auf seine Repräsentation
bei diesen Festlichkeiten nicht größeren Werth
gelegt hat. Wir waren nur mit einem einzigen
Schiff vertreten, welches noch dazu einen
ungünstigen Platz hatte und deshalb wenig be-
achtet wurde. Hat auch das hervorleuchtende
Austreten Frankreichs seine besondere politische
Bedeutung, und geht der Dreißig nicht aus
den Fugen, weil Deutschland nur ein einziges
Fahrzeug gefandt hatte, der Sächlerer ist nun
einmal für Außerachtlichheit recht empfänglich,
und das große deutsche Reichreich hätte sich deshalb
auch eine wahrhaft kaiserliche Betretung gönnen
sollen. In Oesterreich-Ungarn befristet
man sich augenblicklich mit einem recht schmutzigen
Festabend, der in Wien verhandelt wird.
Es wird darin die ungläubliche Beamten-Wir-
tschaft, wie sie lange Jahre in dem von
Oesterreich-Ungarn okkupierten Bosnien bestanden
hat, fargelegt. Größerer Ansehunglichkeit
und Gaunerie, wie die nimmehr auf der Anlagebank
befindlichen Beamten, haben früher auch die
Türken nicht geleistet.

In Frankreich finden in dieser Woche die
großen Wänsche mit einer gemalten Heerchau,
an der gegen 60 000 Mann theilnehmen, vor
dem Präsidenten Carnot ihren Abschluß. Mit
dem Verlaufe der Wänsche wird viel Geheimnis-
fränerie getrieben, und nach den offiziellen Be-
richten soll Alles gut und schon gewesen sein,
aber von privater Seite verlautet doch, daß die
Finanzerie bei ihren Wänschen gerade keine sehr
hervorragenden Leistungen geobten hat. Recht
viele Leute sollen ziemlich früh marode geworden
sein. Viel Krüppeln macht das brutale Verhalten
der Arbeiter in Nordfrankreich gegenüber ihren
belgischen Kameraden. Die Franzosen wollen
die Belgier forthaben, damit ein Mangel an
Arbeitskräften entsteht, wodurch natürlich die
Löhne steigen würden, und diesen Plan suchen
sie durch die Ausfuhr von allerlei Gewalt-
thaten gegen die Belgier zu verwirklichen. Es
gibt alle Tage Schlägereien und Brandstiftungen
und selbst die französische Gendarmerei hat sich
den Tumultuanten bisher nicht gewachsen gezeigt.
Die Brüssler Regierung hat diese bedauerlichen
Vorgänge lange Zeit hindurch mit genau eben
demselben Plegema betrachtet, wie die französische,
und es hat erst zunehmender Lärm in eigenen
Lande bedurft, um eine Intervention in Paris
herbeizuführen. Die französische Regierung hat
mit höflichen Worten alles Mögliche versprochen,
was ja auch selbstverständlich war, aber nicht
selbstverständlich ist es, daß die Kravalle trophem
noch fortbauern. Nimmehr ist aber den belgischen

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

H. Limprecht, Buchbinder,

Altendurger Schulplatz 2.
Bücher werden gut, dauerhaft und geschmackvoll eingebunden, Karten aufgezogen, sowie alle Leder- und Galanterie-Arbeiten sauber ausgeführt zu billigen Preisen.
Künstler von Tapeten liegen zur gefälligen Ansicht aus und werden zu Fabrikpreisen, per Stück von 15 Pf. an, abgegeben. Das Tapetieren wird auf Wunsch mit übernommen.
H. Limprecht,
Buchbindermeister.

Säcke

alle Sorten und Größen mit Namen von 75 Pfg. an.

Friedr. Freygang,
Gothardstraße.

Schablonen

zur Wäschereierei, Kästchen, Sanguetten, Ecken, breite Ranten, verzierete Buchstaben in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.
Monogramme in 10 verschiedenen Größen und Mustern von 20 Pfg. an.

Nähnadeln

mit federndem Dohr (Selbstfädler) 25 Pfg. per Brief
empfehlen **Hugo Käther,**
Schmalestr. 11.

Pferdedecken

größte Auswahl zu billigsten Preisen
empfehlen **Fr. Freygang,**
Gothardstr.

la. amerikanisch. Petroleum,
la. Korff's Kaiser-Oel,
la. thüring. Salon-Solaröl
Liefere ich in Originalbarrels u. aus-
gewogen sowie in Korblafchen à 10
Liter frei Haus prompt u. billigt.
Ed. Klauss.

Die reichhaltigste und gebiegentste
Unterhaltungsschrift!
Illustrirte Oktav-Beste
von
Heber & Meyer.
Preis pro Heft 1 Mark.
Preis pro Dutzend 10 Mark.
Mit 4 Wochen erscheint ein Heft von circa
140 Großblatt-Seiten.
Preis pro Heft nur 1 Mark.
Bringt Unterhaltung und Belehrung in
angenehmer Form und Abwechslung, ist
unvergleichlich für die Seele des Ge-
lehrten, der Zweckmäßigkeit des Schülers.
Prächtige Illustrationen, ge-
richtige Anordnungen.
Mit dem Kleidungsblatt des deutschen Hauses.
Abonnements
In allen Buchhandlungen und Postämtern.
Bestellungen sind 1. Dutzend mit Abnahme
gegen Vorzahlung zu bewilligen.



Qu der am **Donnerstag, den 22. Sept. cr.** beginnenden Campagne werden **Arbeiter** am Mittwoch, den 21. September, Nachmittags 3 Uhr angenommen.
Arbeiter unter 16 Jahren sowie Arbeiterinnen finden keine Aufnahme.
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Berliner Tageblatt

bringt zu Anfang des kommenden vierten Quartals
den neuesten dreibändigen Roman aus der Gegenwart
von
Friedrich Spielhagen
betitelt:
"Sonntagskind".

Der Meister der deutschen Roman-Dichtung bietet in dieser jüngsten großen Schöpfung ein Werk von brennender Aktualität und hinreißendem poetischen Zauber. Dort an der russischen Grenze wo die adeligen Großgrundbesitzer das Dämon kleiner Souveräne führen, setzt die kräftig und spannend geführte Handlung ein. Die Gestalten springen plastisch aus dem glänzend detaillierten Milieu heraus und zwingen uns, mit ihnen zu leiden, mit ihnen zu jubeln. Jener verwirrende und doch unspätigbar feine Liebeszauber, der alle Werke Spielhagens auszeichnet, verflücht auch die Handlung dieses neuen Romans. Dabei lagert über der ganzen Darstellung der goldige Schimmer des Romantischen, der auch da noch nicht ganz weicht, wo die Vorgänge von den maligen Grenzbezirken in die Hauptstadt verlegt werden. Spielhagen bemüht sich auch hier wieder als feinsinniger Kenner der Menschenseele und als interessanter Erzähler, der die höchste Spannung im Leser wahrzurufen versteht. Im Ganzen kann man dies neue Werk als eine Dichtung von echter deutscher Art bezeichnen, groß gedacht, großartig durchgeführt, ein Weisgeschenk der deutschen Nation.

5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das täglich 2mal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** und **Effekten-Verlosungsscheine** nicht selten werthvollen Separat-Beilagen: **Wirth. Witzblatt „ULK“**, belletr. **Sonntagsblatt**, **Deutsche Lesehalle**, **feuilleton. Beiblatt**, **„Der Zeitgeist“**, **Wirthschaften über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft**, bei allen Postämtern des Deutschen Reiches. Das **Berliner Tageblatt** besitzt die **weiteste Verbreitung aller deutschen Zeitungen** im In- und Auslande, so daß **Annoncen** in demselben von besonderer Wirksamkeit sein müssen.

Feldschlösschen.
Täglich:
ff. Merseburger Schlossbräu.
A. Kiesler.

A. LEIDHOLDT.
MERSEBURG,
Altendurger Schulplatz.
Diplome, Mittheilungen, Menus, Formulare, Programme, Preislisten, Arisbriefe und Fakturen, Spelsen- und Wohnkarten etc.
Geschäftsberichte, Postadressen, Familiennachrichten, Kataloge, Lieferscheine, Tafelbücher, Plakate, Rechnungen, Wechselformulare, Quittungen.
Prospekte, Visitenkarten, Statuen u. Tabellen, Couverts u. Firmendruck, Biljetten etc. Stereotypie, sowie Anfertigung von Alchts.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.
Aussehen genau wie Leinenwäsche.
Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.
Vorrätlich in Merseburg bei:
Otto Schultze & Sohn, Buchbinder, Paul W. Volkmann, Gustav Lots Nachf. und Oscar Donner.



Carbolineum
in bewährten Original-Prima-Qualität
a. v. Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg
empfehlen **Gustav Graul, Baugeschäft.**
Volksbibliothek. Mittwoch 12-1 Rathhaus. **W**ohlrte Wohnung zu vermieten. Weiße Mauer 5. part.

Zeitung: 12. October 1892.
Die beliebten
LOOSE der Frankfurter
Pferdemarktkotter,
400 Gwinne im Werthe von 84,000 Mark,
darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde,
sind à Drei Mark zu beziehen vom
Secretariat des Landwirtschaftlichen
Bereins in Frankfurt a/M.
Zu haben in Merseburg bei Louis Zehender.

Three Messmer
B. BADEN
KASSEL, KÖLN
KARLSRUHE, WÜRZBURG, WÜRZBURG, WÜRZBURG

Tanzunterricht.
Der Unterricht für die **Nachmittag-Abtheilung** beginnt **Mittwoch, den 28. Septbr.**, im **„Tivolli“**, für Damen 4 Uhr, für Herren 5 1/2 Uhr. Für die **Abend-Abtheilung** (Reichstr.) fällt der Beginn in die 2. Hälfte des Oct. Gebligige Anmeldungen werden zu jeder Zeit von Frau **Kühner**, Braunsauerstr. und in meiner Wohnung, **Poststraße 8 B.**, gern angenommen.

Wilhelm Hoffmann,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer
(Sitz Berlin).

Orientalische Wunder-Zauberei.
dargestellt von dem weltberühmten
Director
KOBITZKI.
Im Saale der „Reichskrone“
Montag, den 19. d. M.:
Elegante Soirée
der zauberhaftesten Geschwindigkeit. Antike und ägyptische recht originale Productionen, **Klopffesterei, Spiritismus.**
Frau Marie Kobitzki
in ihrer großartigen
Wunderproduction.
Eine Depeche aus Kamerun.
Sataniels Wunder.
500 Mk. Belohnung demjenigen Künstler des In- und Auslandes, der im Stande ist, mir meine Vorstellungen auf dieselbe Manier nach zu machen.
Preise der Plätze:
An der Kasse: Nummerirter Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg.
Billets im Vorverkauf im obigen Lokale und an sonst bekannten Verkaufsstellen: Nummerirter Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Theater Reichskrone.
Sonntag, den 18. Sept.:
Die Kinder des Kapitan Grant.
Aufführungsdauer in 10 Bildern.
Wegen einer am Abend im Theatersaal stattfindenden Feier Anfang der Vorstellung 8 Uhr, Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr.
Es findet der Sonntagstrübe wegen kein Vorverkauf statt.

Sunkenburg-Theater.
Sonntag, den 18. Sept.:
Mit neuen Couplets. Der große Krach,
oder:
Mensch, ärgere dich nicht.
Bosse mit Anfang in 6 Bildern.
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Gallisches Stadttheater.
Sonntag, 18. September. Ju 1. Male Bajantafena. - Montag, 19. September. Die Großstadtluft.

Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Sonntag, 18. Sept. Anfang 7 1/2 Uhr. Andra. Oper in 3 Acten von Flotow. - Altes Theater. Sonntag, 18. September. Anfang 7 Uhr. Der große Prophet.
Mit einer Ergänzungs- und des Bers sandt-Geschäfts Rev & Edlich. Leipzig-Platz, wofür wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.



Weibere bei der Grundsteinlegung zum neuen Ständehause.

Herr habe an zu segnen, denn wenn Du segnest, der ist gesegnet ewiglich. Das ist, 4. 6-7b.

Was Jerusalem verheißt und das prophetische Wort. Nach Jerusalem verheißt und das prophetische Wort.

Das ist nun lange her. Wir haben nicht für einen Tempel den Grundstein gelegt. Das ist nun lange her.

Es ist aber nicht von angelegt, daß man bei der Errichtung eines Gebäudes die Gedanken sofort richtet auf den Zweck, dem das Gebäude dienen soll.

Wohl beruht die Autorität einer staatlichen Regierung wesentlich auf der Macht, welche sie besitzt.

Dieß ist nicht die Kraft der Herrschaft, sondern die Kraft der Gerechtigkeit, welche sie besitzt.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Wenn aber nicht durch Herr oder Kraft geschehen, sondern durch einen Geist, so ist die Sache anders.

Es soll nicht durch Herr oder Kraft geschehen, sondern durch einen Geist, so ist die Sache anders.

Was für ein Geist soll es sein? Nicht wahr, der Geist der Vaterlandsliebe, des Pflichtgefühls, der Gedanke an das Gemeinwohl.

Es kommt doch immer wieder noch darauf an, mit welcher Liebe ich mein Vaterland ansehe, ob ich darin eine Stätte trübsaliger Hoffen, oder auch die Vaterlandsliebe finde.

Und wenn die Liebe die Berufung der Vaterlandsliebe, wenn auch die fähigste für Kunst und Wissenschaft den hier wohnenden Vätern auf das Herz.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Wenn aber nicht durch Herr oder Kraft geschehen, sondern durch einen Geist, so ist die Sache anders.

Es soll nicht durch Herr oder Kraft geschehen, sondern durch einen Geist, so ist die Sache anders.

Was für ein Geist soll es sein? Nicht wahr, der Geist der Vaterlandsliebe, des Pflichtgefühls, der Gedanke an das Gemeinwohl.

Es kommt doch immer wieder noch darauf an, mit welcher Liebe ich mein Vaterland ansehe, ob ich darin eine Stätte trübsaliger Hoffen, oder auch die Vaterlandsliebe finde.

Und wenn die Liebe die Berufung der Vaterlandsliebe, wenn auch die fähigste für Kunst und Wissenschaft den hier wohnenden Vätern auf das Herz.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Wenn aber nicht durch Herr oder Kraft geschehen, sondern durch einen Geist, so ist die Sache anders.

Es soll nicht durch Herr oder Kraft geschehen, sondern durch einen Geist, so ist die Sache anders.

Was für ein Geist soll es sein? Nicht wahr, der Geist der Vaterlandsliebe, des Pflichtgefühls, der Gedanke an das Gemeinwohl.

Es kommt doch immer wieder noch darauf an, mit welcher Liebe ich mein Vaterland ansehe, ob ich darin eine Stätte trübsaliger Hoffen, oder auch die Vaterlandsliebe finde.

Und wenn die Liebe die Berufung der Vaterlandsliebe, wenn auch die fähigste für Kunst und Wissenschaft den hier wohnenden Vätern auf das Herz.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt. Dieß ist die Kraft der Herrschaft, welche sie besitzt.

Auf hohem Pferde.

Roman von Georg Horn.

Don nun an ließ Gehbard sich mit Mr. Bristol in Gespräche ein. Incongnito gab den Ausgangspunkt dieser. Ton und Inhalt der Unterhaltung, mußte sich Gehbard sagen, war wesentlich kein anderer, als bei den Sportsmännern, selbst den vornehmsten, die er kannte.

„Ich bewundere, was Sie aus Incongnito gemacht haben — in verhältnißmäßig so kurzer Zeit. Mit Fräulein Semich war ich ohnehin nicht einverstanden, die das Pferd so verächtlich behandelte — aber Sie haben es in eine ganz andere Condition gebracht.“

„Sie sprachen noch Vieles und Jenos, und mehr als einmal schwelte Gehbard der Name Claudine's auf den Lippen, um das Gespräch auf das Mädchen zu bringen, aber immer wieder kam er davon ab, sei es, daß er die passende Form nicht fand oder daß es ihm überhaupt widerstreite, ihren Namen vor dem Manne zu nennen.“

„Ich habe Incongnito tächtig in die Mache genommen.“ sprach Mr. Bristol das Gespräch weiter. „Da unten am Balstrand — ein herrliches Plätzchen — Moorboden — weich elastisch — da habe ich dem Gaulle studirt — ohne daß es Jemand sehen konnte — und nun, wenn Sie gestanden, werde ich Ihnen morgen zeigen, was ich mit ihm zu Wege gebracht habe, damit er sein Geman brillant bestehen kann.“

„Du wirst doch ein anständiger Kerl sein und mich nicht in die Schale lassen! Also wenn es Ihnen Spaß macht, Herr Graf, morgen — Nachmittags um 4 Uhr, große Vorstellung. Wer kommen will, ist höchlich geladen. Entree: Ein freundschaftliches Gesicht und für den Gaul ein Säckchen Juwel.“

„Dann schwang er sich auf das Pferd, um wegzutreten. Gehbard wollte ihn noch anrufen — Claudine! Aber er unterließ es.“

„Nur hielt sie sich mit ihrem Empfinden von den Uebrigen etwas absetzt. Das übrige Publikum bestand aus der Lent, aus Nobilität, der natürlich an ihrer Seite, aus Reuten der Umgegend. Der Schauplatz war die große Wiese, auf welcher Vera dem Grafen ihre Reinkünfte aus Incongnito gezeigt hatte.“

„Und die Farben seine Wappenfarben.“ „Ah, ich verstehe, Gehbard.“

„Nun ging Mr. Bristol mit dem Pferde los. Er begann ein Rennen mit markanten Nebenbücheln — mit unbedruckten Großen — und vollführte das in wahrhaft dramatischer Art. Die Zuschauer konnten erkennen, wenn eines der unglücklichen Pferde, die mit ihm gestartet ist, zu sehr auf die Klapf rüfte, wenn ein Konkurrent vor ihm Terrain gewann und er keinen Gaul stärker antrieb, während er dagegen eine ruhiger Gangart annahm, sobald der Gegner nicht mehr gefährlich schien.“

„Das war ja ein wahres Reiterkunststück, das Sie da vollführten. Brillant war es zu sehen, die Art ihrer Darstelllung, wie ein Gaul mit andern und wie er allein geht.“

„Vor Jedem hätte ich es auch nicht gethan — überhaupt nicht,“ meinte der Reiter und sein Blick traf hinder auf Vera.

„Ich bin der Jockey, von dem in dem Blatte die Rede ist.“ (Fortsetzung folgt.)

halten einer Flaumfeder oder eines Lichtes vor den Mund oder die Nase oder durch Beobachtung des Wasserpegels eines kleinen Gefäßes, das man in die Wagnegrube setzt, der völlige Stillstand der Atmung oder durchs Ohr das Sistiren der Herzthätigkeit konstatirt ist, ist stets der Tod eingetreten.

Es ist denn die Furcht vor dem Sefenbig-Begabenswerden, zumal heutigen Tages, wo kein Mangel an Ärzten ist, völlig unbegründet und das Publikum kann daher völliges Vertrauen zu der von der Behörde getroffenen Maßregel haben, Choleralaisen sobald als möglich zu belegen, zumal eine solche Bestimmung von großem Werthe ist. (Wöifliche Zeitung.)

Broz und Ungeduld.

† Stößen, 16. Sept. Leichsinnesiges Umgehen mit Schießwaffen hatte hier wieder einen Unglücksfall zur Folge. Am vergangenen Dienstag beabsichtigten einige junge Wurzchen mit einem alten Jänterzuber, daß sie auf der Erde beschäftigt hätten, zu schießen. Da nun der Knall das Wanderverleer überretzen sollte, wurde die alte Donnerbüchse ordentlich mit Sprengpulver geladen und mit einer brennenden Zigarre abgefeuert. Beim Entladen aber flog die improvisirte Kanone aus dem Lager, so daß der Schuß zum Theil dem jungen Artilleristen ins Gesicht gieng. Die Verletzungen sind derartig, daß Verlußt der Sehkraft zu befürchten ist.

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 17. September 1892.

*) Es wird Herbst. Die Blätter fallen zur Erde, Schwaben und Störche haben uns verlassen, die „saison morte“ in der Natur beginnt. Umgekehrt steigt jetzt das Ende der „toben“ und der Anfang der lebhaftesten Zeit, der Gesellschaftszeit, in den Städten bevor. Wenn im Freien alles Leben abstrift, pulvriert es in den Häusern der Großstädte desto rader und gedrückter und Viele sehen trophem — vielleicht auch gerade deshalb — die schöne Jahreszeit mit Bewauern schwinden und mancher Familienvater winänet wohl, „o, daß es enig Sommer bliebe“, denn der Herbst stellt hohe Anforderungen an seinen Gelbbcutel. „Männchen“, schmachtet die Gattin,

„ich brauche einen neuen Hut und Mantel...“ „Papa“, rufen die Töchter, wir haben auch nichts anzuziehen...“ Herr Doktor, meidet die Mädchen, der Reisende von der Nothhandlung fragte, wieviel Centner er nöthigen soll. Dem Hausbesizer stehen bei die Haare zu Berge und laufend greift er in die Tasche. — Im Gegentheil zu so gelagten Familienmüttern wieder freuen sich gar viele Leute über den Wiederbeginn des gesellschaftlichen Lebens und Treibens. Manche haben das „Stammkreisen“ satt und sind froh, in ihrer Stammskneipe wieder ihre Bekannten zu finden und ihren Sat spielen zu können. Es freuen sich die Theater-Direktoren, die ihre Wintertempel öffnen. In noch freundlicher Stimmung gehen aber alle diejenigen dem Herbst entgegen, welche beabsichtigen, sich ein eigenes Nest zu bauen, und ihre Zahl ist groß, denn zu keiner Zeit, von Ostern abgesehen, werden Gott Hymnen mehr Opfer dargebracht, als im Herbst.

§§ Die Postpaket-Adressen werden, wie mehrere Blätter mittheilen wollen, binnen kurzem einer Aenderung unterzogen werden. Dieselben wurden bisher zum Theil in lateinischer Druck gesetzt, welcher doch für manche Leute schwerer leslich ist, als der deutsche. In Zukunft sollen die Adressen nur in deutscher Sprache ausgeführt werden, und zwar in Schwaabender Schrift gleich den Postkarten.

(Der Staub ist der größte Feind der Zimmerpflanzen und dies namentlich während des Winters. Es hat sich genähend gezeigt, daß alle Gewächse, welche im Zimmer gehalten werden, viel besser durch den Winter kommen, wenn die Blätter von Zeit zu Zeit mit einem weichen Schwamme und erwärmtem Wasser von Staube gereinigt werden. Bei leuchtenderen Pflanzen ist ein Liebergeisen oder Besprüngen zu empfehlen, was aber im Freien nur bei gelinder Witterung geschehen darf. Ein stieres Abwaschen vertritt auch die Insekten und dies namentlich, wenn man dünnes Seifenwasser zum Abwaschen verwendet.)

— Theater. Am Sonntag Nachmittag findet in der „Reichskrone“ die 3. Aufführung des Ausstattungsstücks „Die Kinder des Kapitän Grant“, statt; Kassenöffnung 4 1/2 Uhr, Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Am Abend gelangt im Theater der „Jugendberg“ eine neue Gesangsposse, „Der große Krach“, ob „Wensch ärgere dich nicht“ zur Aufführung, bei welcher besonders die ungemein wirksamen Couplets gerühmt werden.

— Rörbisdorf. Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre Campagne Donnerstag, den 22. September. Arbeiter werden bis Mittwoch, den 21 d. angenommen.

— München. Die von der freiwilligen Feuerwehr veranstaltete Sammlung von Helfern der durch das Feuer hieselbst gefährdeten Familien hat den Gesamtbetrag von 68 Mk. 75 Pf. ergeben.

— Siedlich. Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Seeger hatten sich am vergangenen Montag eine Anzahl Handelsgewerbetreibende im kleinen Rathssaale zu einer Versammlung eingeladen, um über die Sonntagsruhe ihre Wünsche in Bezug auf Abänderung der getroffenen Bestimmungen vorzutragen. Die Wünsche hinsichtlich der Stunden zur Offenhaltung der Läden waren sehr verschieden. Schließlich einigte man sich dahin, bei den vorgelegten Behörden vorzulegen zu werden, daß des Morgens noch eine Stunde, etwa um 6 Uhr, zum Verkauf freigegeben werden möge.

— Siedlich. Am Dienstag kam bei der zwangsweisen Arrestur des sich derselben widergebenden Arbeiters Forste der Polizei-Wachtmeister Schlegel zu Falle, wobei die ihm bei der Ueberführung des P. in das Polizeigefängniß behilflichen vier Männer auf ihn fielen. Herr Sch. hat dadurch äußere und innere Verletzungen erlitten und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

— Siedlich. In den letzten Tagen wurden hier und in der Umgegend mehrere Sturmchwalben erlegt. Es sind das jene langbeschwungenen Vögel, welche der Oceanarier hunderte von Meilen weit auf dem Meere antreift und die oft Tage lang seine Begleiter sind. Die geschossenen Thiere mögen durch Stürme hierher verschlagen worden sein.

— Ennewitz. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. haben Diebe in einem in hiesiger Gegend gelegenen, dem Gutsbesitzer H. gehörigen Getreidebienen einen unliebsamen Besuch abgestattet. Die Diebe haben ca. 3 Schock Getreide ausgebrochen und fortgeschafft.

Bermischte Nachrichten.

* Mit dem verunglückten Prinzen Hermann von Schaumburg-Lippe nicht so falsch. Die Befreiung hat keine weiteren Fortschritte gemacht. Die Kerle sind in großer Sorge.

Beste Telegramme.

* Potsdam, 17. Sept. Im Warmenwaldis ist am Freitag das nachfolgende Bulletin ausgegeben worden: „J. M. die Kaiserin und Königin befinden sich nach einer sehr guten Nacht vollkommen wohl, ebenso die neugeborene Prinzessin.“

* Berlin, 17. September. Der Besuch Kaiser Wilhelm's bei seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, in Homburg gilt der Verabschiedung vor einer längeren Reise der letzteren nach Schottland und Italien. Dann handelt es sich auch um Besprechungen wegen der Hochzeit der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Schwester des Kaisers, die im nächsten Januar in Berlin gefeiert werden soll. Der Besuch des Kaisers in Homburg ist schon vor längerer Zeit verabredet. Die Kaiserin Friedrich wird Katzin der jüngst geborenen Prinzessin sein.

* Berlin, 17. September. Folgende kaiserliche Kabinetsordre über die Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlaubverordnungen veröffentlicht das Marineverordnungsblatt: Ich bestimme mit Rücksicht auf die drohende Choleraepidemie Folgendes: Sofern bei den bevorstehenden Herbstentlassungen Mannschaften nach Orten entsandt werden müssen, welche von der Cholera infizirt sind, soll es denselben gestattet sein, vorläufig länger bei ihren Marinetheilen zu verbleiben. Sie haben hiernach das erforderliche zu veranlassen. Warmenwaldis, den 13. September 1892. Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers: Hollmann.

* Berlin, 17. Sept. Der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie W. Werder, ist, wie auch in früheren Jahren einer Einladung des Kaisers von Rußland zu den großen Herbstjagden bei Spala im General-Gouvernement Warschau gefolgt und dorthin gereist. (Spala ist eigentlich nur ein Jagdschloß bei Tomajachowo, südwestlich von Warschau, aber wohl die besten und ergeblichsten Jagdterrasen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland halten sich fast jeden Herbst vier Wochen daselbst auf. (W.)

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Butter! Butter!
Allerfeinste **Gras-Faseltutter** verfertigt täglich frisch, netto 9 Pfund in Postfäßen für M. 7, Porto und Verpackung frei, gegen Nachnahme. Beste u. solide Bedienung garantiert.
A. Drober in Brestko, Galizien.

In Schuhwaaren
größtes Lager bringt in empfehlende Erinnerung
J. Mehne.

Die Cholera.
Wesen, Vorbeugungs- u. Verhaltungsmaßregeln von Dr. Paul A. Koppel, prakt. Arzt in Berlin.
Preis 40 Pfg.
In leicht verständlicher Sprache enthält dieses Schriftchen das Wichtigste über die Cholera: Wesen, Erkennungszeichen, Vorbeugungsmaßregeln, Verhaltungsmaßregeln, Diät, Desinfection u. c. In keinem Hausbuche sollte dasselbe fehlen!
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlösung des Betrages v. **G. Danner's Verlagbuchhandlung** Wübbhausen i. Th.
Ein junger **Schneidergeb.** sucht jetzt oder Oct. Stell. am lieb. in Merseburg oder Umgegend.
Herr, Adr. erb. **G. S. 74 post. Coswig (Anh.).**
Für sofort 22
und auch später zum 1. Januar werden zuverlässige **Anrechte und Käthe** für das Land gesucht von **Frau Bertha Kassel, Brühl 15, I.**

Gymnasien oder Schülerinnen der höheren Mädchenschule aus besseren Familien, wird zum 1. Oct. d. J. oder später gute Pension bei mäßigem Besuche nachgewiesen. Nachhilfe in sämtlichen Schwißern unentgeltlich. Adressen der Eltern unter **K. G. 3** an die Kreisbl.-Exp.
Wohnungs-Vermietung.
Eine größere Wohnung, Preis 80 Thlr., und eine kleinere, Preis 30 Thlr., stehen zu vermieten u. sind i. Oct. oder später zu beziehen.
Heinrich Schultze.
Weisensfelderstr. 4 ist die neu eingerichtete 2. Etage zu vermieten. Diefelbe kann sofort bezogen werden.
Näheres im Comptoir des Voransch.-Bereins.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte mein
Barbier- und Friseur-Geschäft
von Gotthardstraße 16 nach
Gotthardstrasse Nr. 32
(Schrägüber meinem jetzigen Geschäft).
Für das mit bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen bedankend, erbitte mir auch in meinem neuen Locale die Gunst des geehrten Publikums. §§ werde, wie bisher, stets bemüht sein, jeden auf das Coulanteste zu bedienen.
Wilh. Teichmüller.

Ph. Mayfarth & Co.'s
Putz-Mühlen
sind die besten **Fruchtreinigungs-Maschinen.**
5000 Stück im Betrieb.
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M. Cataloge gratis u. franco.
Angefertigt 19147 Maschinen. Preisgekrönt mit über 300 Medaillen und höchsten Auszeichnungen.
Dresch-Werke
f. Hand-, Göpel u. Dampftr.
Futterzubereitungs-Maschinen. Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenscheider, **Spar-Kessel-Oefen** für alle Koch- und Waschwzwecke empfohlen.

Drikets u. Preßkohlensteine
von **Grube Paul-Luckenau,**
das Beste was es giebt, liefere ich jedes Quantum billigt.
Heinrich Schultze.

Eine für jeden Landwirth
wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist untrüglich die in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und Illustrierten Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie geistig und trostreich ungemessen billig ist; sie kostet nur **M. 1,50** pro Quartal. Unter den händigen Mitarbeitern haben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthschaftler die perren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Koenig, Prof. Kühn, Prof. Müller-Burgau, Prof. Bäß, Prof. Wagner, Dr. v. Bredfeld, Walter Behrend, Director Dr. Brämmer, Dr. Droyen, Dr. Eder, Dr. Franz, Director Fiedler, Hauptmann Weiß, Dr. Vierberg, Dr. Rittel, Director Klez, Dr. Langsavel, Nothling, Rost-Hadupp, Ed. Ruff, Oberamter Seligsmüller, Ch. Weigand, Prof. Willden und lassen die in den Kreisen der Landwirthschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirthschaft noch als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichnis ist dieselbe unter Nr. 1543 aufgeführt; sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von **Paul Steffenhagen in Merseburg** bezogen werden.
Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Schönes kräftiges Roggenbrod
à Pfd. 10 Pf.
kräftiger noch als Landbrod.
empfehl
Albert Köhler,
Bäckermeister, Dammstraße.

Jünger & Gebhardt's preisgekrönte
Glycerinseife, der Kiesel, 6 Stck., 45 Pf.
Saposeife, 6 „ 45 „
Glycerinalkalifseife, der Kiesel 25 „
Glycerinseife, Stck. à 10, 15, 20, 25 u. 30 „
Zafalkinseife à 50 Pf., die besten Seifen, um
Santolinseife à 75 „ die Haut geschmeidig zu halten.
Beer-Schwefelseifen, Sommerproffen-
seifen, beide Seifen gegen alle Hautunreinigkeiten.
Carbolsäure, vorzüglich zur Desinfection.
Chinawasser, Honigwasser, zur Stärkung der Kopfbaut.
Kleckenwurzöl für Erhaltung u. Stärkung des Haarwuchses.
Alleinverkauf bei:
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.

Allen u. jungen Männern wird die in hiesiger vornehmer Auf-lage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
geschle. System
Sexual-System
welche hiesigen rationelle Heilung zur Beseitigung empfehlen.
Preis-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Frankfurt.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächeküden. Auch brieflich.

Familien-Nachrichten.
† **Dank.** †
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer theuren Entschlafenen liegen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank.
Merseburg, den 17. September 1892.
Familie Brandt.